

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Eigent. Dienstag, Donnerstag, Samstag, u. Sonntag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 Mt. 10 Pfg., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.

Donnerstag den 7. September 1893.

Vertriebspreis:
eine viergehaltene Seite oder deren Raum 10 Pf.
Anlage 1890. B. J. 139. 13. 1. 1.
Unterhaltungsblatt und Anzeigenblatt.

Tüchtige Schreiner

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Fr. Maier, Baugeschäft.

Heute **Wanig** frische
Leber-würste
bei **Mehger & Feyer.**

Geinrich Kraft z. Waldhornkeller
verkauft im Auftrag **Dienstag nach-**
mittag 2 Uhr 1/2 Morgen schön
stehenden

Weizen, sowie Morgen Haber.
Zusammenkunft im Waldhornkeller.

Eine kleine Familie sucht sogleich
oder bis **Martini** ein

Logis

zu mieten. Näheres b. d. Red.

Saubersbrunn.

Ein 3 Eimer und ein 2 1/2 eimriges

F a ß

verkauft nächsten **Wittwoch mittags**

12 Uhr

Daniel Kleinfnecht.

Oberurbach.

Ein dreieimriges **F a ß**

hat zu verkaufen

Michael Gurlenhaus.

Ein Baumgut

in der Mehlsack verkauft.

Wer, sagt die Redaktion.

Oberamtsarzt Gaupp

hält seine Sprechstunde von jetzt an
nachmittags von
1 1/2 Uhr bis 2 Uhr.

Kölnisches Wasser

bestehend seit 1825
bestehend seit 1825
von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn
ist nicht nur feinstes Parfüm, sondern auch geprüft vom Kgl. Medizinal-
Kollegium und von ärztlichen Autoritäten bei
Augenleiden & geschwächten Gliedern
als unübertroffen empfohlen.
In Flaschen à 35, 60 und 100 Pfg.
Alleinverkauf für Schorndorf bei **Chr. Bauer.**

Um a. D. Vorläufige Anzeige!

Einem sehr geehrten Publikum die ergebene Mitteilung,
daß ich mein, voriges Jahr begonnenes
Traubenimportgeschäft mit Kellerei
auch dieses Jahr wieder, und zwar in sehr ausgedehnter Weise
fortführen werde. — Hierzu ermutigt durch die namhaften Bes-
tellungen meiner vorjährigen Kunden, sowie durch die vorzüg-
lichen Herbstansichten, werde ich mir alle Mühe geben, nur
gute, aus den besten Lagen entnommenen an Ort und Stelle
selbstgekaufte Trauben auf den Markt zu bringen. Außer den
bekanntesten Südtälener **Bründl** und **Varletta**. **Verschnitt-**
weine, werde ich hauptsächlich **Oberitaliener Gewächs**, die
unseren allerbesten Rotweinen entsprechend und sehr haltbar sind,
sowie die berühmten **Tirolertrauben**, als: **Spezial. St. Mag-**
dalena und **Kalterersee**, importieren. Bestellungen auf Wagen-
ladungen oder jahweise 650—700 Liter haltend, sowie auf hier-
aus gekelterten Wein können heute schon gemacht werden. **Trau-**
benmuster gegen Nachnahme und an der Kelter **Import**
und Kellerei beginnt Mitte September, wird jedoch noch extra
angezeigt. Hochachtungsvoll
W. Burger im **Prinz August.**

STUTTGART

Neu! Lebenswürdigkeit! Ranges!

Café-Restaurant

der **Bachner'schen Brauerei.**

26 Charlottenstraße 26

Grossartige Parterre-Räumlichkeiten
mit allem Comfort und Eleganz der Neuzeit ausgestattet,
in deren Mittelpunkt der **KAISERSAAL** mit
Haut-Reliefs:
Bisophon aus der deutschen Kaiserzeit, in höchst künstlerischer Ausführung.
Im ersten Stock **Café-Restaurant** mit Billards.
Garten-Terrasse. * **Bohoga.**
Damen- u. Rauchsalons in prächtigen **Rococo-Styl.**
Anerkannt gute Biere, weisse Weine, feinsten **Café**, Erfrisch-
ungen aller Art, echte **Wiener Küche**. Mittagstisch laut Menu
à 70 S., 1 Mt. u. 1. 80 S. — Speisen à la Carte zu jeder Zeit.
Gross Auswahl in u. ausländischen Geträgen. — Aufmerksamste Bedienung.
C. WÖRNLE, Director des Café-Restaurant.

Tapetenmusterkarten

Meine
enthalten:
Definis von den einfachsten bis zu den elegantesten,
bei billigen Preisen, empfehle ich angelegentlich zur gef.
Benützung.
J. Kohler, Maler.

Seit 25 Jahren be-
währt & unübertroffen
zum völligen Erfolg
oder zur Vermeidung
des Obstmoses
sind
Palm's
Most-
substanzen.

Die **Palm'sche Apotheke**
hier liefert solche nach auswärts
franko zu **M. 3.20** für 150 Liter
= 1/2 Eimer wirklich guten und
gesunden **Daustrunk.**
Anleitung und zahlreiche Aner-
kennungsschreiben stehen gratis und
franko zur Verfügung.
Preis für hier nur
2 Mt. 80 Pfg.

Das beste Heilpflaster

ist das altberühmte und bewährte
Schrader'sche Indiapflaster
No. 1. Vorzüglich b. bössartig. Knochen-
u. Fußgeschwür., Trebsart. Leiden etc.
No. 2. Heilt sich nasse u. trock. Flechten
bössart. Hautausschl., Gicht, Rheum.
No. 3. Seit Jahr. erprobt g. Salzlufz,
off. Füße u. näss. Wunden all. Art.
Paket **M. 3.** — und **M. 1.50.**
Jni. Schrader's Nachf., Feuerbach.
Zu haben in den Apotheken. Stutt-
gart **Hirschapotheke.** Wroschüren grat.
direkt u. in allen Depots.
In **Schorndorf** bei Apotheker **Palm.**

Feuerwehren!

Defekte Spritzenschläuche
von **Hanf** und von **Gummi**, wer-
den von mir schnell und billig re-
pariert. — **Die Schläuche gehen**
nach nur 1 tägigen Aufenthalt
dauerhaft repariert wieder zu-
rück. — Es ist nicht nötig, mir die
defekten Stellen zu bezeichnen. —
Wer die Schläuche selber Renno-
vieren möchte, bitte ich um Aufgäbe
der Adresse.
Göingen (Württg.)
W. Geiger, Schwauchfabrikant.

Carbol-Phoeer-Schwefel-Seife

v. **Bergmann & Co.** Berlin u. Frkf. a. M.
übertrifft i. ihren wahrhaft überraschen-
den Wirkungen f. d. Hauptpflege alles
bish. dagewesene. Sie vernichtet un-
bedingt alle Arten Hautausschläge
wie **Flechten, Finnen, r. Flecken,**
Mittesser, Sommerspros. etc. Stück
50 Pf. bei
C. Fischer, Seifenfabrik.

Preisgekrönt

Paris 1889. — Gent 1889. — Wien
1891. — Brüssel 1891. — Mag-
deburg 1893.

P. F. W. Barella's

Universal-

Magenpulver

sollte kein Magenleidendes unver-
sucht lassen, da es sofort alle
Schmerzen u. Beschwerden
beseitigt.
Proben gratis gegen Porto.
Auskunft unentgeltlich
In Schachteln zu
Mk. 2,50 u. 1,50.
P. F. W. Barella,
Berlin N. W. Friedrichstr. 220.
Mitglied medizinischer Gesell-
schaften von Frankreich.
Depot in Schorndorf: **Palm'sche Apotheke.**

Die

meisten durch Erkältung
entstehend. Erkran-
kung leicht verhütet
werden, wenn sofort ein
geeignetes Hausmittel
angewendet wird. Der
Anker-Pain-Expeller hat
sich in solch. Fäll. als die
beste Einreibung
erwiesen u. vieltausend-
fach bewährt. Er wird
mit gleich gutem Erfolg
b. **Rheumatismus, Gicht**
u. **Gliederreizen**, als auch
bei **Kopfschmerzen, Rück-**
enschmerzen, Gürtelweh u.
f. w. gebraucht und
ist
deshalb in fast jedem
Hause zu finden. Das
Mittel ist zu **50 S.** u. **1 Mt.**
die Flasche in fast allen
Apotheken zu haben. Da
es minderwertige Nach-
ahmungen giebt, so ver-
lange man ausdrücklich
Wichters Anker-
Pain-Expeller.

Brautkränze

Brautjungferkränze,

Kopfsweige & Sträußchen

sowie sehr schöne
Sargkränze &
Totenbouquets
empfiehlt
Frau Lenz,
Blumengeschäft, Vorkstadt.

„Die Religion ist Privatsache.“

(Korrespondenz der „N. Zürich. Ztg.“)

Außer der Aufhebung jedes Privateigen-
tums an Grund und Boden, welcher ja als
uranfänglichstes und wichtigstes „Produktions-
mittel“ in das Gemeinvermögen des sozialistischen
Staates treten soll, gibt es wohl nichts, was
eine so tiefe Kluft zwischen den Sozialisten u.
dem Bauernstand und auch einen großen Teil
des Handwerkerstandes bildet, als die Frage
der Religion. Die sozialistischen Führer wissen
das recht wohl, und jedesmal, wenn es gilt,
die genannten Bevölkerungssteile für die sozia-
listische Bewegung zu gewinnen oder doch in
Bezug auf die Ziele derselben zu beruhigen,
wird die Religionsfrage mit der ständigen
Phrasen abgethan: „Die Religion ist Privatsache“,
d. h. der sozialistische Staat wird sich um
dieselbe nicht kümmern, sondern die religi-
öse und kirchliche Organisation einfach den
Bürgern überlassen, ohne sich irgendwie in die
Sache zu mischen. So spricht man, wie be-
merkt, bei kritischen Anlässen, wie z. B. un-
mittelbar vor Parlamentswahlen, wo die sozia-
listische Völkerei massenhaft unter das Volk
geworfen wird. Sind aber die „Genossen“
unter sich, fühlen sie sich en famille, dann
wird das dünne Mäntelchen, welches ihre wahr-
en An- und Abichten in der Religionsfrage
notdürftig bedeckt, abgeworfen und sie zeigen
sich, wie sie sind.

So ging es auch am jüngsten Sozialisten-
kongress in Zürich. Namentlich die deutschen
Sozialisten hatten es sich angelegen sein lassen,
ihre wahren Gesinnungen recht augenfällig zur
Schau zu tragen; an ihrem Vereinshaus „zur
Eintracht“ prangten ja nach den Berichten der
Büchereichen Zeitungen folgende Sprüche in
roter Schrift: „Ohne Fürsten glücklich leben,
ohne Pfaffen freudig sterben.“ „Der Mensch
soll als Mensch dem Menschen ein Gott sein.“
„Die Arbeiter sind der Fels, auf welchem die
Kirche der Zukunft gebaut werden soll.“ „Den

Bei einer Fellahenhochzeit.

(Bauern) in Palästina.

Lieber Leser, komm mit mir und mach einen
Besuch bei einem Fellachen oder Bauern in Pala-
stina. Gaffan, ein freundlicher Fellache, hat mich
eingeladen zur Hochzeit seines Sohnes mit folgen-
den Worten: Du weißt, sagte er, daß wir für unsere
Söhne die Frauen kaufen müssen, u. daß eine 50—60
Dukaten (800 Mk.) kostet. Die könnte ich jetzt nicht
beschaffen, denn ich habe noch Schulden von 50
Dukaten, die ich ausgeben mußte, um eben diesen
Sohn vom Militär loszukaufen. Aber die Sache
läßt sich doch machen. Ich habe eine Tochter.
Dieß gebe ich für die Braut meines Sohnes hin.
Dann haben sie zusammen Hochzeit, und du mußt
bei derselben auch unser Gast sein. Diese Ein-
ladung entgültig zu wiederholen, dazu war er
schließlich extra zu mir gekommen. Und diesen
Gefallen wollte ich ihm gerne thun.
Es war etwa 3 Uhr nachmittags, als ich mit
2 Begleitern auf holperigen Wegen in die engen
Gassen des Dorfes Liffa (bei Jerusalem) kam.
Eben zu dieser Zeit sollte der Ankündigung nach

Himmel überlassen wir den Engeln und den
Epäsen.“

Damit über den Sinn dieser aus verschie-
denen Autoren zusammengelesenen Kräftige
ja kein Zweifel aufkommen könnte, that dann
der Oberpriester des deutschen Sozialismus,
Bebel, ein Hebräisches, indem er in seiner auf
dem Kantonschulplatz gehaltenen Rede u. a.
sagte, der Sieg des Sozialismus werde auch
der Verbannung durch die Religion ein Ende
machen. Das ist so deutlich, daß ein langer
Kommentar über die Bedeutung dieser Worte
durchaus entbehrlich ist.

Es ist absolut sicher, daß der Sozialismus
eine durchaus religions- und kirchenfeindliche
Spitze hat, daß die Leute, welche die allgemeine
Glückseligkeit auf der Erde mittels des gleichen
Lebensgenusses herbeiführen wollen, systematisch
darauf ausgehen, den Glauben an eine höhere,
überirdische Bestimmung des Menschen zu un-
tergraben und zu zerstören, und daß insolge
dessen der sozialistische Staat sich sofort in ein
feindseliges Verhältnis zu jed. r. kirchlichen Or-
ganisation stellen würde. Der Sieg des So-
zialismus würde gar bald die Vernichtung je-
des Kirchentums zur Folge haben, anders liebe
sich ja der „Verdummung durch die Religion“
ein Ende nicht bereiten. Wer den Zweck will,
muß auch das Mittel wollen, und die Sozia-
listen sind nicht dafür bekannt, daß die Wahl
der Mittel ihnen gerade Strupel verursacht.

Es wird gut sein, wenn von Zeit zu Zeit
recht deutlich darauf hingewiesen wird, was der
sozialistische Staat alles in seinem Schoße birgt.
Die Sozialisten werden bekanntlich gern un-
wahrlich, wenn man sie über die Organisation
ihres Zukunftsstaates ins Verhör nehmen möchte.
Sie fühlten gar zu gut, daß hiebei das Utopi-
sche ihrer Hoffnungen recht greifbar zu Tage
treten müßte, und sie lassen sich daher in keine
ernsthafte Diskussion über dieses Thema ein.
Ihre letzten Ziele ruhen auf einer Wahndee,
welche mit der menschlichen Natur, mit den
uns angeborenen Eigenschaften nicht rechnet, und

den Eindruck, wenn auch die Wände und Decke
durchaus tuschschwarz sind. Das betretene Zimmer
hatte gegen Norden ein Doppelfenster mit breiter
Nische, auf die wir uns niederzulassen eingeladen
wurden, nachdem sie die freundliche Hausfrau sorg-
fältig mit einem Teppich bedeckt hatte.

Wir hatten uns kaum gesetzt, da kamen schon
Leute aus dem Dorf, um uns zu grüßen; unter
anderen auch einer der 2 Bräutigame, Gaffan's
Sohn. Er war in eine ganz neue, bunte Klei-
dung gekleidet. Den Kopf bedeckte eine rote, von
einem halbeidene, hellgelb und rot gefärbten
Turban umwundene Mütze. Ueber das schon
weiß gewachsene Hemd (wie man es bei den Fella-
chen nur selten sieht) war noch ein rotgefärbtes,
schwarzgestreiftes Festschlehd angezogen, das ein ro-
ter Ledergürtel zusammenhielt, und über den Ach-
seln hing locker ein weiter, schwarzer Mantel, den
die Fellachen hier Schawl zu nennen pflegen. Auch
die Schuhe waren neu und hatten, vorn spitz, rot
gefärbtes Oberleder. —

(Fortsetzung folgt.)

ihr da für einen Dienst, erklären: „es ist das Bassahfest des Herrn, der vor den Kindern Israel überging in Aegypten, da er die Aegypter plagte und unsere Häuser errettete.“ Wo mögen auch bei der jährlich wiederkehrenden Feier des Tages von Sedan die Eltern den Kindern, die Alten den Jungen immer wieder erzählen von dem, was Gott in der Zeit des Jahres 1870/71 Großes an unserem Volke gethan hat. Denn nicht dem Nationalstolz soll dieser Feier Nahrung geben, sondern sie soll auffordern zum herzlichsten Dank gegen den Allmächtigen und soll in dieser Zeit der Unzufriedenheit neuen Glauben und neues Gottvertrauen wecken. Soli Deo gloria, Gott allein sei die Ehre, das gelte für den heutigen Tag.

Ein Zweifaches lege uns das Wort des Apostels nahe, wir sollen betrachten die Güte und den Ernst Gottes. Den Ernst an denen, die gefallen sind: dort sehen wir den Feind in gottlosem Uebermut den Krieg beginnen, aber statt des erhofften Sieges wurden sie aufs tiefste gedemüthigt. Hier schauen wir die Güte Gottes die er an unserem Volke erzeigt hat, indem er die deutschen Truppen von Sieg zu Sieg geleitet. Denn das muß doch ein jeder erkennen, bei aller Trefflichkeit unserer Heerführer und Staatsmänner, bei aller Hingebung der Krieger, die bereitwillig die Mühseligkeiten des Krieges erduldet, ja ihr Herzblut für Vaterland vergossen haben, verdanken wir die beispiellosen Erfolge dieses Feldzugs dem Allerhöchsten im Himmel. Dies hat auch der oberste Heerführer, König Wilhelm, selbst ausgesprochen in jenem Telegramm an seine Gemahlin: „Welch' etne Wendung durch Gottes Fügung.“

Vergessen wir darum nicht, was unsere Pflicht gegen Gott ist, daß wir ihm danken für seine Güte und daß wir nicht übermüthig von Gott abfallen, sonst könnte er auch uns den Ernst zeigen. Viele Gelübde sind in jener ersten Zeit gethan worden, wenig wurde gehalten. Aufs neue wollen wir heute uns vorbehalten, daß wir dem Vaterlande am Besten dienen, wenn wir Gott treu verbleiben und ihm dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

Leider, (den Regen haben wir der Landwirtschaft halber allerdings alle mit Freuden und Dank begrüßt) konnte die Jugend wegen der Ungunst des Witterung nicht auf den Festplatz ziehen und mußte sich mit dem Festzug durch die Straßen der Stadt begnügen, worauf in den einzelnen Schulen die Kinder ihre Sedanwürst und Brot bekamen.

Die Stadtmusik war in den Waldhornsaal gezogen und bald lockten dorthin die prächtigen Weifen viele Gäste um dort wenigstens doch einen Sedansfestschoppen von dem ausgezeichneten Stoff zu bekommen.

Um 8 Uhr begann das Festbankett, zu welchem auch Hr. Geheimrat v. Hofacker sich eingefunden hatte.

Herr Oberförster Knorr begrüßte die Versammlung mit folgenden Worten: Trotz aller Schwierigkeiten, welche zum Vorschein kamen, haben wir heute wieder Sedan feiern dürfen, ja dürfen da wir diese Feier nicht für eine Last sondern für eine Vergünstigung unseres Gottes halten, daß wir in der Lage sind dieses Nationalfest zu feiern.

Ohne die Vorgänge am 2. Sept. 1870 wäre Deutschlands Einigung nicht zu stande gekommen, und doch wird von gewisser Seite immer wieder gefragt, wozu das Sedansfest?

Im Sedanstag ist aller Ruhm, den die deutschen Heere errangen, wie in einem Wand vereinigt, zumal damals bei Sedan Abtheilungen aller deutschen Heere Teil genommen haben.

Die französische Armee ist geschlagen, der Kaiser gefangen und das Ende seiner Regierung gekommen. Es hat sich am Tage von Sedan ein Stück Weltgeschichte abgewickelt vor unsern Augen. — Dieser Tag hat Bahn gebrochen für die Folgen der Entwicklung. Ehe Paris sich ergeben, hat sich in Versailles die Wiedererrichtung des deutschen Kaiserreichs, bei Sedan aber der Sturz des Erbauers von Versailles, Napoleons, vollzogen. Aber auch zum Dank dem, der den Sieg gegeben hat, mahnt uns der heutige Tag. Gott dem All-

mächtigen, dem Herren aller Herren, sei Lob, Ehr und Preis.

Das Sedansfest soll wie ein stärkendes Bad, wie ein Jungbrunnen für uns sein, aus dem wir neue Vaterlandsiebe schöpfen. Einen neuen Aufschwung der Kräfte brauchen wir, namentlich in diesen Tagen, uns bereit zu halten, damit das Vaterland nicht von den Feinden zerstückt werde. Deshalb lenken sich unsere Blicke zu den deutschen Fürsten, voraus zum deutschen Kaiser, welcher mit Jugendkraft und Eifer, und tapferer Gesinnung an der Spitze steht und zu unserem Landesfürsten blicken wir vertrauensvoll empor und rufen: „Kaiser Wilhelm II. und König Wilhelm II. Sie leben hoch!“

Nach diesen patriotischen Worten ergriff Hr. Dekan Hoffmann das Wort. Am Tage von Sedan sei der Kaiser auf einer Anhöhe gestanden und um ihn haben sich all die großen Helden geschaart und den Hinfentampfe um Sedan mit großer Spannung verfolgt, diese Heldengestalten seien aber nicht bloß auf dem Nationaldenkmal überm Rhein der Nachwelt zum Gedächtnis aufgestellt, vielmehr haben sich diese Heldengestalten in die Herzen derer, die das Vaterland lieb haben eingepreßt, und je mehr dieser Helden dahinstehen, je kleiner die Zahl derer, die an der Spitze standen, desto dankbarer müssen wir uns schaaeren, um die, die übrig gebliebenen.

Ist ein Name enger mit der Neubildung unres deutschen Vaterlands verknüpft, als der des eiserernen Kanzlers.

In einer Zeit als das Reich noch in weiter Ferne lag, hat er schon den Plan zur Einigung der deutschen Stämme gefaßt, diesen Plan hat er ausgeführt und hat die deutschen Stämme zusammengeschweißt. 1/3 Jahrhundert hindurch hat er an Deutschland Größe gearbeitet und ein Vorbild gegeben dem deutschen Patriotismus und nun da er die Hand vom Pfluge zurückgezogen und nur noch dann und wann als der getreue Eckardt seine Stimme erhebt wo ihm etwas zuwider zu sein scheint, gilt er uns als einer der das Vaterland lieb hat,

Fürst Bismarck lebe hoch!

Ein Telegramm aus der Mitte der Gesellschaft ging an Bismarck nach Kissingen ab.

Herr Stadtpfarrer Gros gab nun in bunten lebhaften Farben einige Bilder aus der Schlacht bei Sedan, anknüpfend an drei Worte aus einem Telegramm des Königs Wilhelm von Sedan an seine Gemahlin Augusta nach Berlin — Das erste: „Siegreich fortziehende Schlacht um Sedan.“

Hoch oben hat Kaiser Wilhelm seinen Standort zu seinen Füßen die Maas und weiter weg die Stadt und Festung Sedan. Heute will Napoleon den letzten Krampf ausspielen, 100 000 Mann hat er um sich geschaart. Wie ein stoches Gewitter wogt der Kanonendonner um Sedan, und im Nordosten haben sich zur Mittagsstunde die Deutschen die Hand gegeben und den eisernen Ring geschlossen.

Westwärts aus Sedan ziehen lange Truppenreihen und Cavallerie-Regimenter des franz. Heeres um den Durchbruch zu erzwingen, aber nach kurzer Zeit liegen die berühmtesten franz. Regimenter niedergestreckt zu Boden. Der Kaiser verfolgt die Schlacht mit großer Spannung, das Feuer der Franzosen wird immer schwächer und der Ring der Deutschen umklammert die Franzosen wie mit eisernen Armen. Das war die Stunde als der König telegraphierte: Fortschreitender Sieg etc.

Um 6 Uhr abends kam die Kunde, daß Kaiser Napoleon gefangen sei, ein Jubel war doch in ganz Deutschland, trotz der großen Verluste.

Kaiser Wilhelm telegraphierte nach Berlin: Welch eine Wendung durch Gottes Fügung! Napoleon hatte den Tod an der Spitze seiner Truppen ernstlich gesucht, aber nicht gefunden. Er konnte es in Sedan nicht mehr aushalten und so stürzte er mit wenigen Begleitern nach dem von Bayern besetzten Balan, stellte sich an die Spitze der Kämpfenden in die vordersten Reihen, wie ein Verzweifelter, aber die Kugeln schonten seiner, er sollte nicht den Tod eines Helden sterben. Als gebrochener Mann kehrte

er zurück nach Sedan, um auf dem Schloßchen Bellevue — Kaiser Wilhelm sich zu ergeben.

Was mag bei jener Unterredung durch die edle Seele des Kaisers Wilhelm gezogen sein. Er dachte an 3 Jahre vorher, als er Kaiser Napoleon gesehen als übermüthigen Mann und jetzt stand er vor ihm als Bittender um Gnade stehend! Welch eine Wendung. — In Zeit von 24 Stunden ist das französische Kaiserreich zusammengestürzt. Niemand hat diese Wendung deutlicher erkannt als Kaiser Wilhelm. Am 4. Sept. schließt ein drittes Telegramm: Gott helfe weiter! Das war keine leere Phrase, sondern ein Wort aus gottesfürchtigem Munde. Nicht auf Menschenmacht, Weisheit gestützt, sondern auf Gott, der durchgeholfen und noch 17 Jahre den edlen Kaiser hatte leben lassen, war das deutsche Reich gegründet durchgebracht und geschmückt und zu einem Fort des Friedens gemacht.

Bald war auch in Deutschland vieles anders, Haß, Neid und der Parteigeist hatten Mißstände hervorgerufen und schwere Kämpfe stehen noch bevor aber Gott hat geholfen und wird weiter helfen und wenn auch der alte Mund sich geschlossen hat, ein junger Mund hat sich geöffnet, in unserem jungen Kaiser. Er hat ein Vorbild für sein Leben gesucht und gefunden in seinem Kaiserl. Großvater und hat den festen Willen, sein würdiger Nachfolger zu sein, das wollen wir mit Freuden und Dank anerkennen. Wir wollen ihm zur Seite stehen in seinem Bemühungen. Der heutige Tag soll aufs neue unsere Schuttbüchse fürs Vaterland einprägen und wess vermag der Stimme mit ein in den Ruf Deutschland Hoch.

Sämtliche Toaste wurden mit großem Beifall von der sehr zahlreichen Versammlung aufgenommen. Die Pausen füllten treffliche Vorträge der hiesigen Stadtkapelle und gemeinsame Vaterlandsgefänge aus, auch hatte der Vizekanzler die Güte die Versammlung mit 1 Lied zu erfreuen.

Der ganze Abend zeigte durch die zahlreiche Beteiligung und die patriotische Stimmung, daß das Sedansfest sich zu gut eingebürgert hat in die Herzen, als daß es bald könnte in Vergessenheit geraten.

Schorndorf, 4. Sept. Bezüglich der Einstellung der diesjährigen Rekruten herrscht in manchen Kreisen Zweifel darüber, ob die Einstellung nach Annahme der Militärvorlage früher, als es bisher der Fall war, erfolgt. Hierauf kann man mitteilen, daß dieselbe wie immer, ausschließlich der Kavallerie, im Nov. stattfindet und zu der auf den Stellungsordern angegebenen Zeit erfolgen wird. Die Bekanntmachung im „Reichs-Anzeiger“, wonach die Rekruteneinstellung in der Zeit vom 14. bis 17. Oktober erfolgt, trifft nur für Preußen zu. Die in diesem eintretenden Mannschaften werden mit zwei Jahren beurlaubt, während die vorigen Jahrgänger mit Ausnahme der Dispositionsurlauber, drei Jahre zu dienen haben.

Geradbetten. Vor einigen Tagen wurde ein hiesiger ruhiger Bürger, welcher aus dem Burgbrunnen einen im Trog deselben liegenden Zuber entfernen wollte von 2 anderen Bürgern (Vater und Sohn) gepackt und kopf- über in den ca. 2 Meter tiefen Brunnen trog derart hineingestürzt, daß nur noch die Füße oberhalb des Wassers sich befanden, an welchen sie den Ueberfallenen festhielten. Nur durch das Dazwischentommen mehrerer Personen wurde der Vermirte aus seiner lebensgefährlichen Lage befreit. Die Thäter werden jedoch für ihre Wasserlur beim Amtsgericht das gebührende Honorar erhalten.

Gmünd, 3. Sept. Am Samstag morgen wurden einem Herrn auf dem Bahnhof der Geldbeutel mit ca. 100 M Inhalt gestohlen. Zwei der That verdächtige Personen wurden in Alen dingfest gemacht. Sie hatten von dem gestohlenen Geld noch 8 M bei sich.

Nachtrag zur Veröffentlichung des Ergebnisses der Maturitätsprüfung, mit Erfolg bestanden: Oskar Sahn, Sohn des Kaufmanns in Schorndorf. (Nicht wie im Staatsanzeiger zu lesen war, Stuttgart, wo D. S. allerdings geboren.)

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf. Feldbereinigung auf Markung Oberurbach.

In der Feldbereinigungssache in den Gewanden „obere Mählwiesen, Mählwäcker und auf'm Urbach“ der Gemeinemarkung Oberurbach sind die Besitzstands- und Einschätzungsacten vom Freitag den 8. ds. Mts. an 3 Wochen lang auf dem Rathaus in Oberurbach zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt. Die hieran sich anschließende, in Art. 28 des Feldbereinigungsgesetzes vom 30. März 1886 (Regl. S. 111) vorgeschriebene Besitzstands- und Einschätzungsfahrt wird am Samstag den 30. d. Mts. morgens 9 Uhr, auf dem Rathaus in Oberurbach abgehalten.

Dies wird mit dem Anfinen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß in der anberaumten Tagfahrt alle Beteiligten ihre Einwendungen gegen die Besitzstandsaufnahme und gegen die Schätzung vorbringen können, und daß etwaige Einwendungen nach Art. 28 Abs. 3 des Feldbereinigungsgesetzes bei **Ausschlussvermeidung** bis zur Tagfahrt bei dem Oberamt oder in der Tagfahrt selbst vorzubringen sind, daß endlich gegen die Veräumung rechtzeitigen Vorbringens solcher Einwendungen eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht stattfindet.

Bemerkt wird noch, daß die Mitglieder der Vollzugscommission auf Verlangen das von ihr eingehaltene Verfahren auf der Tagfahrt mündlich erläutern werden.

Schorndorf, den 5. September 1893.

A. Oberamt.
Kittelbach.

Schorndorf. Verpflichtung zur Anzeige vom Ausbruch der Cholera.

Nachstehend wird die Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 1. August ds. J. zur allgemeinen Kenntnis gebracht: „Bezüglich der Verpflichtung zur Anzeige vom Ausbruch der Cholera wird unter Bezugnahme auf Art. 25 Ziff. 3 und Art. 32 Ziff. 5 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 Nachstehendes verfügt: Jede Erkrankung und jeder Todesfall an Cholera, sowie jeder Fall, welcher den Verdacht dieser Krankheit erweckt, ist der für den Aufenthaltsort des Erkrankten oder den Sterbeort zuständigen Ortspolizeibehörde un verzüglich anzuzeigen.

Wechselt der Erkrankte den Aufenthaltsort, so ist dies unverzüglich bei der Ortspolizeibehörde des bisherigen und des neuen Aufenthaltsorts zur Anzeige zu bringen.

Zur Anzeige sind verpflichtet:

- a) der behandelnde Arzt,
- b) jede sonst mit der Behandlung oder Pflege des Erkrankten beschäftigte Person,
- c) der Haushaltungsvorstand,
- d) derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Erkrankungs- oder Todesfall sich ereignet hat.

Die Verpflichtung der unter lit. b bis d genannten Personen tritt nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden ist.

Für Krankheits- und Todesfälle, welche sich in öffentlichen Kranken-, Entbindungs-, Pflege-, Gefangenen- und ähnlichen Anstalten ereignen, ist der Vorsteher der Anstalt oder die von der zuständigen Stelle damit beauftragte Person, für Krankheits- und Todesfälle, welche auf Schiffen oder Flößen vorkommen, der Schiffer oder Floßführer oder deren Vertreter ausschließlich zur Erstattung der Anzeige verpflichtet. In letzteren Fällen hat die Anzeige bei der Ortspolizeibehörde des nächsten Landungsplatzes zu erfolgen.

Die Anzeige kann mündlich oder schriftlich erstattet werden. Die Ortspolizeibehörde hat auf Verlangen Melderarten für schriftliche Anzeigen unentgeltlich zu verabfolgen.“

Schorndorf, den 4. September 1893.

Stadtschultheißenamt.
Fritz.

Hauptagentur.

Eine ältere, süddeutsche Lebens- & Kinderversicherungs-Anstalt hat ihre Hauptagentur für den Bezirk Schorndorf zu vergebem. Hohe Provision, Reisevergütung und bei guten Resultaten Extrabonifikation.

Offerten bittet man unter Chiffre H. L. an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Nachlassmasse des Herrr Fabrikanten Ferdinand Gabler, senior dahier, werden in dessen in der untern Stadt gelegenen Wohnung am

Samstag den 9. September d. J., von morgens 7 Uhr an, im Wege öffentlichen Aufstreichs und gegen Barzahlung zum Verkauf gebracht:

- 2 Ueberzieher, 1 Havelot, Rasiermesser, 1 Säbel, 1 Terzerol, 1 Bett und 1 Seegrasmattze, Bettgewand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Sekretär, 1 Pfeilerkommode, 1 Sofa und 6 Sessel, 3 Korbessell, 1 Fauteuil, 1 Ovaltisch, 1 Umschlagtisch, 3 kleine Tische, 1 Glas- und 1 Brotkästle, 4 Bettlatten, 2 Bücherständer, Schreibpult u. c. 1 Faß von 4 1/2 Eimer, gemainer Hausrat, Vogelflässe, Manufaktur, 1 guterhaltenes Pianino und 1 Tafelklavier.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Schorndorf, den 31. August 1893.

A. Gerichtsnotariat.

G a u p p.



Feuerwehr.



Nächsten Samstag, abends 7 Uhr,

- haben auszurücken:
- I. Zug, Steiger 2. Sektion, Obmann Sauer.
 - II. Zug, Retter 1. Sektion, Obmann Ziegler.
 - III. Zug, Schlauchleger 2. Sektion, Obmann Schmelzer.
 - VI. Zug, Spritze Nr. 14 Obmann G m ä h l e (frei u. pflicht. Mannschaft).
 - VII. Zug, Wachmannschaft 2. Sektion, Obmann Hä r e r.
 - IX. Zug, Spritze Nr. 2 Obmann B ö h r i n g e r.

Die gesamte Beleuchtungsmannschaft.

Das Kommando:

Emil Schmidt.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die nachgenannten, kürzlich verstorbenen Personen sind binnen

acht Tagen

bei der unterzeichneten Stelle oder bei den betreffenden Schultheißenämtern anzumelden, falls solche bei der Auseinandersetzung des Nachlasses berücksichtigt werden sollen.

Schorndorf, den 6. September 1893.

A. Amtsnotariat.

S a t t l e r.

Von Winterbach: Fuchs, Johannes, Weingärt. Witwe von Grunbach, Friederike, geb. Wacker.

Von A l p e r g l e n: Schwarz, Gottlob, ledig von Archwintel.

Von S c h o r n b a c h: Frey, Wilhelm, 6 Jahre alt, † im Bezirkskrankenhaus zu Schornd.

Von W e i l e r: Dieß, Christian, Webers Ehefrau.

Roggen-Kipfbrot

von reinem Roggenmehl, ist fortwährend zu haben bei

Straub, jr.

Jeden Tag Zwetschgen-Kuchen,

1 St. 1 M., 1 Viertel 25 S.
Carl Schäfer, Conditor.

Mariabrunn. Magentropfen

(genannt Bayerische Haustropfen) sollten in seiner Familie fehlen; sie sind ein sicher wirkendes Mittel bei schlechter Verdauung, Unwohlsein, Magenbeschwerden u. c. Flacon 50 S. Apoth. J. Schrader's Nachf., Feuerbach b. Stuttgart. Stuttgart Hirschapotheke. Zu beziehen durch alle Apotheken. In Schorndorf bei Apotheker Palm.

Mehr als 1500

Nummern enthält. m. Kataloge über

Musikinstrumente & Noten

aller Art. Versandt gratis-franco. Paul Pfeckschäfer, Marktneutirchen i. S.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Samstag den 9. September 1893.

Verkaufspreis: eine vierteljährliche Heft oder deren Raum 10 Pf. halbjährlich 18 Pf. jährlich 32 Pf. Unterhaltungsbeitrag und Jugendfreund.

Erstausgabe: Montag, Donnerstag, Samstag, u. Sonntag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mt. 10 Pf., durch die Post bezogen in Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mt. 15 Pf.

MAGGI'S

Suppenwürze ebenso Fleischextract zu 12 und zu 8 Pfennig sind frisch eingetroffen bei Herrn. Moser, Conditor a. Bahnhof.

Neue Bismarck Häringe
Marinierte Häringe
Voll Häringe
empfehlen
H. Moser
am Bahnhof.

Sägspähne
als Ersatz für Streu
weit vorteilhafter, weil billiger als Torfmüll, den Zentner à 1 Mark empfiehlt Fr. Maier, Sägewerk.
NB. Sägspähne können wie das Landw. Wochenblatt im Nr. 30. (vergl. Schorndorfer Anzeiger Nr. 138) schreibt sehr nutzbringend zu Viehfutter verwendet werden.

Meine vordere **Wohnung**
habe ich bis Martini oder später zu vermieten
G. Weil i. Vorstadt.

Dank.
Simmersdorf b. Forst i. L., d. 18. 11. 91.
Ich bitte um gefäll. umgehende Zufendung einer Schachtel Dr. Müller's „Sanal“, da dasselbe bei einem langwierigen Beinleiden mit sehr gute Dienste leistet, so daß dasselbe ziemlich befristet ist.
Hochachtungsvoll
A. Schaade.

Dr. med. Müller's „Sanal“, sicheres Mittel gegen Krampfadergeschwüre, Brandwunden, offene Beinwunden, veraltete Wunden und ähnliche Leiden, ist in den meisten Apotheken vorrätig. Wenn irgendwo nicht vorrätig, lasse man sich nicht zum Kauf eines anderen Präparats bewegen. — Jede Dose trägt den Namen Dr. med. Müller. — Sicher vorrätig zum Preise von 1 Mark pr. Dose ist das „Sanal“ in Schorndorf: Apotheke v. Th. Palm.

Nur
wer beim Einkauf nach der Marke Anker sieht, ist vor der Unterschlebung wertloser Nachahmungen sicher.
Der Pain-Expeller
mit Anker wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Hüftweh, Gliederreizen und Entzündungen mit bestem Erfolg angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist mit Anker versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 Pf. und 1 Mt. die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. Nur Richters Anker-Pain-Expeller ist echt.

Schorndorf, 6. Sept. 1893.
Wir erlauben uns, zu unserer am **Samstag den 9. September** im Rathaus zum Dschen hier stattfindenden
Hochzeits-Feier
Jedermann freundlichst einzuladen.
Christian Roos, Bäcker,
Karoline Mayerle.

Gewerbe-Ausstellung Cannstatt.
Wir machen auf unsere in dieser Ausstellung aufgestellten und im Betrieb befindlichen
DAIMLER-MOTOREN
als einfachste, bequemste und sicherste **Kraftmaschine**
für gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebe aller Art
hiermit aufmerksam und laden zu deren Besichtigung höchst ein.
Daimler-Motoren-Gesellschaft Cannstatt.

Stuttgart.
Sehenswerth für jeden Fremden.
Restaurant Kaiserhof.
Wiener Cafe.
Modernste elegante Räume.
Culinarer Staff. Geübtester Köchinnen. Maitre d'hotel.
Begründer: **Anton Kaiser**
Bischofstraße 10. Tel. 120. M. 2.
Bischofstraße 10. Tel. 120. M. 2.
Bischofstraße 10. Tel. 120. M. 2.

Stuttgart.
Gute neue und gebrauchte **Pianinos & Harmoniums**
in Eichen, Schwarz, Nußmaser u., zu allen Möbeln passend, empfiehlt mit **mehrfähriger Garantie** billigst — Reparaturen und Stimmen gen rasch, pünktlich, billig.
Stuttgarter Centralpianosorte- und Harmonium-Magazin
Calwerstr. 43 und Thürlenstr. bei Bahnhofstr.
Adolf Wagner.
Gegründet 1869. **Telephon 1830 u. 1825.**

Tüchtige Schreiner
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.
Fr. Maier, Baugeschäft.

Schreinerlehrlings-Gesuch
mit oder ohne Lehrgeld
Gottlob H. Schiller,
Schnaitz.

Kindfleisch
per Pfund 40 Pf.
empfehlen bestens
Wegner
Schnabel.

Zum Ansehen & Einmachen
empfehlen:
1a. Frucht- & Tresterbranntwein
gereinigten **Weingeist**,
Rheinweinessig,
Salicyl-Einmachessig,
doppelt. & dreifach. Essig
Carl Schäfer, Conditor.

Den Obstertag
auf dem Baumgut des Hr. Oberamtsarzt Bais an der Straße nach Schorndorf. verkauft nächsten **Samstag** abends 5 Uhr auf dem Platz
Carl Eisenbraun.

Oberurbach.
Einen guten **deutschen Ofen**
hat billig zu verkaufen
G. Wath.

Grunbach.
Einen neuen **Kochofen**
hat zu verkaufen
Christian Fischer.

Winterbach.
2 Stück Ovalfässer
von 3-4 Eimer hat zu verkaufen
Bäder Gönnerwein.

Waldhausen.
15-20 Paar Tauben
verkauft um annehmbaren Preis.
C. Wüller.

Pumpen
empfehlen
Theophil Weil,
mechan. Werkstätte
Schorndorf.

Förderpumpe
für jede Brunnengrube
zum Tiefe verwendbar, steht zur Verfügung.
D. D.

Amtsliches.

Bezirks-Kommando Gmünd.
Das Bezirks-Kommando beabsichtigt am 1. Oktober einen zum Militärdienst tauglichen Freiwilligen einzustellen.
Bedingung: Schöne Handschrift und gute Zeugnisse. Bewerber wollen ihr Gesuch unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes baldigst anfertigen.
Seine Majestät der König haben am 4. d. Mts. die erledigte Kollaboratorstelle an der Realschule in Schorndorf dem Amtsvorweiser Beyerlein auf genannter Stelle allergnädigst zu übertragen geruht und dem Kollaborator Weitbrecht in Geislingen (Hauersbrunn) den Titel eines Präzeptors in Gnaden verliehen.

Die reichsländischen Manöver
sind nach dem einstimmigen Zeugnis der unbefangenen Beobachter bisher glänzend verlaufen und die Halbdivisionen, welche dem Kaiser in dem mit französischen Elementen stärker durchsetzten Lothringen zuteil wurden, haben nichts zu wünschen übrig gelassen. Wenn man auch aus solchen Feststellungen der Kaiserstage heraus nicht zu tief ergehende Schlüsse ziehen darf, so bleiben ihre guten Züge doch immerhin ein Symptom der steigenden Sympathie, welche sich die Person des Monarchen wie das Reich, in den Reichslanden erfreut. Der Kaiser hat in bezug auf die letzteren von Anfang an eine glückliche Hand gehabt, von dem Ankauf des Schlosses Urville bis zu der Ueberreichung der Ehrenkette an den Bürgermeister von Metz. Er prägt sich dem Auge der Elsaß-Lothringer als gültiger Landesvater, der mit der Scholle ihrer engen Heimat vertraute Fühlung sucht, der ihren Wohlstand zu mehreren verspricht, als Friedensfürst, der sie vor den Gräueln eines feindlichen Einfalles wirksam zu schützen unternimmt, und als mächtiger Herrscher eines großen Reiches zugleich aus. Für alle die Eigenschaften ist aber gerade der Sinn der Elsäßer und Lothringer, vielleicht zum Teil in Rückerinnerungen an die französische Zeit, offenbar nicht unempfänglich. Die letzte Dultung über die Eindrücke, welche die Kaiserstage in den Reichslanden erzeugen, gibt uns das Ausland, namentlich Frankreich. Dasselbe hat zu den Manövern einen zahlreichen Stab von Richterstartern geschickt, die gewiß nicht an einem Uebermaß von Wohlwollen leiden.
Da ist denn im allgemeinen festzustellen, daß selbst die Pariser Blätter den Erfolg der Reise des Kaisers nach Metz nicht ableugnen können und einen Wechsel in der Stimmung der Bevölkerung gegen früher anerkennen müssen. So sucht der Pariser „Figaro“ zwar manche Loyalitäts-Rundgebungen nur als äußerliche Veranlassungen hinzustellen, aber er kann nicht umhin, zuzugestehen, daß das Schauspiel ihm imponiert, hat, daß feierlicher Umgehensfall vorgekommen, daß die Bevölkerung aus Städte und Land massenhaft herbeigeströmt was „trauernde Patrioten“ böth nicht zu thun pflegen! — und er schließt seinen Bericht:

„Ich werde Ihnen das Ergebnis der Beobachtungen übersenden, welche ich in den französischen Ortshäfen gesammelt und welche die Moral des Kaiserlichen Besuchs in Metz sind. Das ist merkwürdig, belehrend und nicht lustig.“ Also erfreut scheint der französische Beobachter von seinen Wahrnehmungen nicht zu sein. — Der Berichterstatter des „Matin“ findet, daß in der Gesinnung der Bevölkerung der Reichslande ein großer Wandel zu Gunsten Deutschlands vorgegangen ist; Vorbringen habe bereits zu lange auf die Befreiung durch Frankreich gewartet. Die Kinder der im Jahr 1870 wieder zu Deutschland geschlagenen Bevölkerung seien bereits „Maillierte“ (Verführte). Das „Journal“ findet, daß Deutschland durch die Verjüngung seines Offizierkorps den Vorsprung vor Frankreich erlangt habe, einen Vorsprung der mit Hilfe einiger Millionen schleunigst beseitigt werden müsse. Im übrigen sind die Blätter einig darüber, daß Kaiser Wilhelm in sehr geschickter Weise die Sympathie der Bevölkerung zu erlangen trachte. Die malerische Anordnung des Einzugs, der Paraden u. hat auch in Paris einen bedeutenden Eindruck gemacht.

Während so, abgesehen von einzelnen Schmerzensschreien, die französische Presse zu sehr unter der Macht der That scheidet, um sie abzuleugnen, scheint ihr die Rolle des Weltkrieges die befreundete russische abgenommen zu haben. Moskau erachtet sich französischer als Paris, worauf wohl die Schmerzen des Zollkrieges einigen Einfluß haben.
Englische Blätter, namentlich der „Times“ Korrespondent, bekräftigen den Erfolg der deutschen Kaiserstage in Lothringen.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.
* **Schorndorf.** Gestern vormittag stürzte ein junger Mann, Handblanger bei einem hies. Maurermeister von dem Dache eines sehr hohen Gebäudes herab. Zum großen Wunder hat der Verunglückte nur eine Verletzung des rechten Armes und des Kopfes sich zugezogen, da er auf ein im Hofraum sich befindliches Gerüst fiel.

+ **Schaff.** 7. Sept. Die Robeit unter der Jugend hat letzten Sonntag wieder in unserm Dorf eine erschreckende Frucht zur Reife gebracht. In einer hiesigen Wirtschaft hatten einige junge Burche Streit und gerieten darauf an einander, daß ein 63 Jahre alter Bauer Namens Oftertag sich veranlaßt sah abzuwehren. Diefem stieß jedoch einer der Burchen das Messer derart in den Bauch, daß ihm die Gedärme heraustraten. Die sofort herbeigeholte ärztliche Hilfe mußte leider konstatieren, daß mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit der Verletzte in den nächsten Tagen seiner Verwundung erliegen werde, zumal der Täter das Messer im Stich herumgedreht hatte. Oftertag ist nun gestorben und fand heute die Sektion statt, wozu der Täter aus dem Amtsgerichtsgefängnis hier transportiert wurde. Oftertag ist kinderlos.

Württemberg.
Stuttgart, 5. Sept. Während der diesjährigen Manöver wird bei uns in Württemberg namentlich auch die Verwendbarkeit des Fahrtrabs zu Ordnungsdiensten eingehend geprüft werden. Schon jetzt steht es in militärischen Kreisen fest, daß die radfahrende Ordnung große Vorteile besitzt vor der Kavallerieordnung, soweit es sich natürlich um die Benützung der ebenen Landstraßen handelt, was bei Stabsordnungen ja so ziemlich immer der Fall ist. Ein gewisses Hindernis für die radfahrende Ordnung bietet allerdings das umzuhängende Gewehr; indessen sollen, wie man uns aus militärischen Kreisen mitteilt, Fahrräder zu militärischen Zwecken angefertigt werden, welche mittels einer geschickten Mechanik eine bequemere Befestigung des Gewehrs am Fahrrad ermöglichen. Das Generalkommando hat dem Vernehmen nach die Divisionen und die Pionierbataillon Nr. 13 aufgefordert, nach den Manövern Berichte über die bei Radfahren zu militärischen Zwecken gemachten Erfahrungen einzufenden.

Stuttgart, 7. Sept. (Landesobstaussch.) Folgende landwirtschaftl. Bezirksvereine bezw. Obstbauvereine des Landes haben sich bis jetzt zu dem am 26. Sept. bis 1. Okt. hier stattfindenden Landesobstausstellung als Aussteller angemeldet: Stuttgart Stadt, Güterbesitzverein; Stuttgart Amt, Badingen, Balingen, Vöhringen und Ochsenhausen, Göttingen, Göttingen, Gerabronn, Gorb, Kirchheim u. T. Künzelsau, Leutkirch, Ludwigsburg, Mosbach, Münsingen, Neudorf, Neuenbürg, Nürtingen, Nottulden, Nottulden, Saulgau und Altschwanau, Schorndorf, Spaichingen, Tübingen, Waldsee und Ulmendorf, Wangen, Weinsberg; ferner werden ausstellen (außer Konkurrenz) Landwirtschaftl. Institut Hohenheim, Weinsberg, Brühl'sches Institut Heilbronn, Baumfchulbesitzer Weiß, Ottenhausen bei Neuenbürg.

Winnenden. Oekonom F. Walker von Weiler z. St., welcher mit seiner Frau vorige Woche das Fest der goldenen Hochzeit feierte, sollte diesen Freudentag nicht lange überleben; ein Herzschlag setzte gestern dem Leben des noch sehr rüstigen Mannes ein rasches Ziel.

Ulm. 3. Sept. Ein größerer Schwindel ist wohl noch nie hier betrieben worden, als ihn ein Hausierer durch den Handel mit Uhren in Szene setzte. Der Betreffende verkaufte das Stück zu 3 bis 5 M. Was aber hatten die Käufer nun in ihrer Tasche? Nichts anderes als eine Münzberger Kinderpielware. Das Gehäuse der Uhren ist aus gewöhnlichem Weisblech, die Uhrtafel aus Papier hergestellt, und im Innern ist ein Werk, das in einigen Tagen abgewirkt ist.

Ulm. 4. Sept. Die 18jährige Tochter des Buchbindermeisters Wagner hier, die in Lindau im Dienste stand, hat sich vor einigen Tagen aus Heimweh im Bodensee ertränkt.

Oberndorf. 4. Sept. Privatnachrichten zufolge hat Hr. Kommerzienrat Mauser hier das Großkreuz des spanischen Militärorden Karls erhalten. Mit dieser höchsten militärischen Aus-

Belegt, gedruckt und verlegt von J. Müller, G. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.